

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 140. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 197.

Zweite Ausgabe
Mittwoch, 23. März 1904.
Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus, Telefon Nr. 158. Eingang G. Brannhausstr. 11. Druck und Verlag von Otto Zschille in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 23. März.

Spiegel.

Die sozialdemokratische Partei leidet, wie alle Welt weiß, gerade an einem Verfolgungswahn und glaubt, in allen nur denkbaren Erfindungen ihres Lebens von Polizeijägern überwandelt und insbesondere herausgefordert zu sein. Versucht sie es auch im Reichstage, die dem Königserbiger Projekte zu Grunde liegenden revolutionären Schriften, als von Polizeipapieren geschriebenen und der harmlosen Sozialdemokratie untergeschoben, darzustellen. Im Wirklichkeit sucht niemand den Forscher hinter der Fülle, der nicht bereits selber dahinter gekommen hat, und die Sozialdemokratie hätte alle Ursache, gerade von der sogenannten „Veitstülpung“ zu schweigen, denn das Ueberwachungsamt, das sie mit diesem Ausdruck zu bezeichnen beliebt, wird gerade von ihr mit dem unerhörtesten Terrorismus betrieben. Dies tritt insbesondere hervor in dem Umfange, daß so häufig wirliche oder angelegte geheime Schriften von dem „Borwärts“ veröffentlicht werden und daß die ungeschwätzlichsten schwarzen Fäulnisse der Regierung oder großen Arbeiterverbänden, für die „berühmtesten Klassenherren“ unterteilt werden. Man denkt nur an den dreifachverdrehten Kaiserlichkeitswandel, der jetzt durch das reichsgerichtliche Urteil seine endgültige Klärung gefunden hat und an das freche Lügenmärchen über eine neue Reichsausschließung.

In allen solchen Fällen hat die Sozialdemokratie in der gemeinsamen Weise ohne jede Prüfung des tatsächlichen Sachverhalts auf einen bloßen Klatsch hin ins Auge hinein die unerhörtesten Behauptungen aufgestellt. So auch jetzt wieder. Das Lügenmärchen von der Reichsausschließung ist in dem „Borwärts“ aufgeführt aus irgend einem Klatsch aus Koblenz, in denen behauptet sein mag, bei einer großen Papierfabrik sei das erforderliche Papier für „Nordde. Allg. Zig.“ dies Märchen als das bezeichnete hatte was es ist, nimmt der „Borwärts“ nicht etwa eine schuldige Folgerung zurück, sondern schreibt, es liehe unmöglich, daß die technischen Vorbereitungen für allgemeine Wahlen für dieses Frühjahr getroffen sind und daß alle dazu gehörigen Vorkehrungen in Auftrag gegeben seien. Es bleibt eben dabei, der Reichstag wird aufgelöst, denn der „Borwärts“ will dies haben, da er dieses Annemerkung als Legitimationsstoff für seine verbotenen Wahlen gebraucht!

Dieses Wehredes, mit sogenannten Enthüllungen die Arbeiter zu verhetzen, hat einen großen Teil der Arbeitererschaft bereits zu argwöhnisch gemacht und die Wehredes ihrer Arbeitgeber so sehr zum Sport in ihnen entwickelt, daß sie gleich Spionen überall herumspinneln, jede sich ihnen bietende Gelegenheit zu einem Vertrauensbruch oder zur widerrechtlichen Aneignung von Schriftstücken um benutzen, um der Partei hiermit einen Dienst zu leisten. Die Sozialdemokratie erreicht ihre Zwecke geradezu dahin, in solchen Fällen die moralischen Gedanken und die alte christliche Lehrtung der Mein und Zeit bei Seite zu setzen, wenn es gilt, der Partei „Material“ zu beschaffen. Es ist klar, daß die ehrenhaften und charakterfesten Arbeiter sich hierzu nicht hergeben, daß es also nicht in erster Linie die in Vertrauensstellungen befindlichen Leute sind, die der Partei als Zuträger und Spiegel dienen. Schon dieser Umstand erklärt denn auch, wie wenig es oft mit den Informationen bestellt ist, die der Bebel, Zubeil, Stabthagen und Genossen als Beweismittel für ihre Reichstagsrede dienen. Der Wba. Beumer führte in der Reichstagsrede vom Freitag Abende darüber, daß selbst in den Struppelwerken, die für die Lebenshaltung ihrer Arbeiter doch wahrlich das Menschermögliche getan haben, die Vererbung der Arbeiter durch die Sozialdemokratie immer schlimmer geworden sei. Dieser Umstand sollte den Arbeitgebern doch Veranlassung bieten, in ihren Betrieben Vertrauensposten irgend welcher Art grundsätzlich zu setzen und daraufhin beobachtet sind, ob sie charakterlos genug sind, um sich nicht zu Spiegeln durch den Parteiterrorismus herabdrücken zu lassen.

Die Ausföhrung des Reichstagesgeschenges. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat den Entwurf des Ausführungsgesetzes zum Reichstagesgeschenges in zweiter Lesung mit wenigen Änderungen unvändernd angenommen. Die Regierung erklärte die §§ 27 und 29 in der beschlossenen Fassung für unannehmbar.

Wahlrechtsveränderung. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Wesentlich der Wahlrechtsreform wurde innerhalb der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses ein Antrag formuliert, daß eine anderweitige Feststellung der Wahlkreise für das Abgeordnetenhaus unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen erheblichen Vermehrung der Bevölkerung herbeigeführt und die Gesamtzahl der Abgeordneten und Wahlorte neu bestimmt wird und die Abnahme der Kreiszahl auf 100 herabgesetzt wird, daß von der Gesamtsumme der Kreiszahl aller Wahlkreise 1/3 auf die erste, 1/3 auf die zweite und 1/3 auf die dritte Abtheilung entfallen. Für die Wahlteilung sowohl bei der Wahlkreise als bei der Abgeordnetenwahl sind neue, dem Verhältnisse bei den Stadtwahlbezirken in den städtischen Provinzen entsprechende Bestimmungen zu treffen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet in ihrer Dienstags-Sitzung dem Etat der Finanzverwaltung, Finanz-

minister Freiherr von Rheinbaben bemerkte, daß eine Teilung der Anstaltskommissionen zwischen Preußen und Polen nicht abzusehen sei. Der Dispositionsfonds zur Förderung des Deutschtums in den Provinzen Polen, Ostpreußen und Westpreußen, dem Regierungsbezirk Oppeln und den nördlichen Kreisen von Schleswig-Holstein wurde von einer auf 1 1/2 Millionen Mark erhöht und bewilligt. Die Erlaubnisbewilligung an höhere Beamte der Provinz Polen und den gemeinschaftlichen Kreisen von Westpreußen mit 150 000 Mark wurden bewilligt. Die Finanzverwaltung von 1 450 000 Mark (gegen das Vorjahr 100 000 Mark) wurde bewilligt. Der Minister bemerkte, daß die Zulage 8220 Beamten bewilligt worden sei, während 322 Beamte für wegen mangelhafter Dienstführung oder nationaler Unzuverlässigkeit nicht erhielten. In der Sitzung wurde fernere Erwähnung, daß die Besetzung von 70 Millionen preussischer Markes unmittelbar vor dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges die Uebernahmestellen erheblich geschädigt worden seien. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben erwiderte, die Regierung habe nicht gemerkt, daß die Kriegsgeldverhältnisse immittelbar vor der Hand die Anstaltsstellen nicht erhalten. In der Sitzung wurde fernere Erwähnung, daß die Besetzung von 70 Millionen preussischer Markes unmittelbar vor dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges die Uebernahmestellen erheblich geschädigt worden seien. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben erwiderte, die Regierung habe nicht gemerkt, daß die Kriegsgeldverhältnisse immittelbar vor der Hand die Anstaltsstellen nicht erhalten. In der Sitzung wurde fernere Erwähnung, daß die Besetzung von 70 Millionen preussischer Markes unmittelbar vor dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges die Uebernahmestellen erheblich geschädigt worden seien. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben erwiderte, die Regierung habe nicht gemerkt, daß die Kriegsgeldverhältnisse immittelbar vor der Hand die Anstaltsstellen nicht erhalten.

Der Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal. Am Montag Februar 23. haben 1611 Schiffe gegen 1858 Schiffe im Februar 1903 mit einem Nettotonnage von 268 701 Registertonnen (1903 225 766 Registertonnen) den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzt und nach Abzug der auf die Kanalabgaben in Anrechnung zu bringenden Einlosgelder an Gehältern 129 718 Mt. (1903 115 455 Mt.) entrichtet.

Von der Mittelmeerreise des Kaisers wird aus Port Mahon vom 22. März berichtet: Als Se. Maj. der deutsche Kaiser am Sonntag Abend an Bord des „Gälar“ ging, bildeten Rudersleute und Fackelträger Spalier; gleichzeitig klangten an dem Pump, die Mästen u. f. m. von acht englischen Panzer-Weihen von Küstenforten auf. Bei der Abfahrt ging ein Raketen- und Feuerregen über den „König Albert“ nieder; während sämtliche Schermerwerfer der englischen Schiffe sich ereigneten und den Gipfel des Felsens von Gibraltar taghell erleuchteten, blieben die unteren Teile in Nacht getaucht. Am Montag war eine stille Fahrt an der südsüdwestlichen Küste entlang. Am Dienstag erreichte der „König Albert“ die Balearen und hier zu kurzem Aufenthalt zur Entgegennahme von Depeschen um 10 Uhr in der Hafen von Port Mahon ein. Das Wetter ist herrlich. Se. Maj. der Kaiser begab sich vor Port Mahon unter Salut an Land, um am Grobe des dort verstorbenen Kapitänleutnants von Bunsen einen Kranz niederzulegen. Die Abfahrt erfolgte nachmittags fünf Uhr.

Der Kaiser und die Familie Cumberland. Die „Frankfurter Volkszeitung“ meldet, daß jetzt in zuverlässiger Weise bekannt geworden sei, daß Kaiser Wilhelm mit seiner vorjährigen Reise nach Stopenagen eine Annäherung an das Haus Cumberland anstrebt und sich über das gesellschaftliche Aussehen des Herzogs so verlegt gefühlt habe, daß er es einem hochgestellten Militär gegenüber als einen Affront für sich betrachtete. Zu einem hohen Regierungsbeamten habe er die Aeußerung getan, daß er dem Herzog nun nicht mehr nachlaufen könne. Die genannte Zeitung ist in der Lage, diese Angabe als unbedingt zuverlässig zu verürgen. Gleichzeitig wird hier berichtet, daß die Gerüchte, die eine Verbindung der Familie Cumberland mit dem kaiserlichen Hause betreffen, keineswegs als völlig aus der Luft gegriffen zu betrachten seien. Der Herzog ist die Frage sogar inaktiv, und sie nie bemüht gewesen, dafür ihren Gehalt zu gewinnen; sie habe jedoch keinen Erfolg erzielt, weil eine von Hannover erlassene Verordnung dem Herzog gegen den Plan einzunehmen riefte. — Die ganze Meldung klingt so sonderbar, daß man wohl Zweifel in ihre Richtigkeit setzen darf.

Der König der Belgier ist zum mehrschicksaligen Kurgesand in Wiesbaden eingetroffen und hat im „Hotel Wilhelma“ Wohnung genommen.

Unterzeichneter Nachb. ver?
Ein Unablenbares Dokument.
In der lächerlichsten Formergis, daß Kaiser Wilhelms Kurzer Besuch in der spanischen Kaiserstadt Vigo den Schlüssel eines Schicksals und Kräftebündnisses zwischen Deutschland und Spanien zur Folge haben könnte und in dem Vertrauen, das kleine Spanien noch rechtzeitig vor Deutschlands Anpöndlungen zu warnen, hat der „Gif Was“ aus dem Staube des französischen Staatsarchivs, in dem es seit 1870 modern, ein unbekanntes interessantes Dokument herausgefunden, einen Bericht des Grafen de Serret an Jules Favre, aus dem hervorgeht, daß das gebürtige Frankreich nach der Niederlage von Sedan es nicht verschmähte, bei Spanien in getadelt

fäglich Weise um Hilfe zu bitten. Graf de Serret hatte im Auftrag Kaiser Wilhelms in Seville verfallen und war nach Madrid gekommen, wo er zunächst mit dem Führer der Frankreichs freundlich gestimmten republikanischen Partei, mit der Herren Coscjar, Figueras und Bi u. Margal Fühlung suchte. Am 19. Oktober hatte er dann eine längere Unterredung mit dem damaligen Leiter der Gesellschaft Spaniens, Marschall Fern, den er für ein spanisches französisches Bündnis gegen Frankreich gewinnen wollte. Er feste dem Marschall, der zunächst schweigen zurück, auseinander, daß Frankreich und Spanien als lateinische Völker bedeutende Interessengemeinschaften hätten, daß Spanien doch eigentlich den unheilvollen Krieg verschuldet habe, daß Frankreich dem Vorkriegsstand in Lommerkrieg und in politischer Hinsicht schon als gefällig gefragten Bündnis gegen Frankreich gewonnen hätte. Die spanische Republikaner und der Carlister vielheitlich sich noch misgünstiger erweisen konnte, daß es für Spanien demnach geradezu eine Pflicht der Selbsthaltung sei, Frankreich in seiner Not zu Hilfe zu kommen usw. In seiner Antwort ironisierte Marschall Fern dem Marschall das Verhältnis zum Kaiserlichen Deutschland, das er für ein spanisches Bündnis gegen Frankreich als mein eigenes Vaterland; ich habe dort einen Teil meiner Familie; ich habe dort die schönste Zeit meines Lebens verbracht. Man nennt mich hier den „Französischen“, und ich fürchte mich nicht, frei und offen zu bezeugen, daß ich Franzose sein möchte, wenn ich nicht Spanien hätte. Aber nun sollte ein vernünftiges Urteil über die Verhältnisse Frankreichs im Krieg erklärt und wie es ihm die dahin geführt habe. Frankreich habe den Krieg in unentworfener leichtfertiger Weise provoziert, und jetzt, wo es seinen Krieg habe, sei es ihm nicht gewadnen. Nach den großen taktischen Fehlern, die bei Sedan, bei Metz, bei Verdun, bei Sedan gemacht worden seien, müsse der unbesiegene Beizerrler sich fragen, daß diesem Krieg nicht mehr zu helfen sei. „Wenn Frankreich“, so fuhr der Marschall fort, „wird Sedan sich an die verwandten Maffen gewandt hätte, um die spanischen Maffen und Spanien ihm vielheitlich beigeprungen hätte, oder heute — wo eine Stadt von zwei Millionen Seelen, Ihre letzte Hilfe, von Gungue wird kapitalieren müssen, was wollen Sie heute von Spanien? Eine Macht dritten Ranges, die in einem Weltansehen steht und recht arm ist?“ Graf Serret suchte die Einwände des Marschalls zu widerlegen, und man muß geteilen, daß er das nicht ohne Erfolg tat: er suchte den Ehrgeiz des Marschalls aufzufassen, indem er ihm den Gedanken einbrachte, der Gavour oder der Bismarck Spaniens zu werden. Dem Marschall sei der sehr Jahren auch nur eine Macht dritten Ranges gewesen, und Gavour habe es für zu einer Macht ersten Ranges erhoben. Und was habe Bismarck aus Preußen gemacht, das nach dem Krimkrieg eine Macht vierten Ranges gewesen sei? Die Doktrinen dieses Mannes seien wohlenswert, aber kein Ziel habe er erreicht. Und zu bedachten Umständen, die Preußen sich vertrieben, sich Preußen als Spanien höher fallen, denn einer französischen Republik als Monarchie dazuzulegen. Einmalen habe Frankreich den spanischen Republikaner sein Ohr verschlossen, aber das werde nicht immer so bleiben. Es sei mit Sicherheit zu erwarten, daß bald nach dem Zusammentritt des spanischen Parlamentes die „Liberalen Union“ die Macht übernehmen und Preußen mit Frankreich befreundet und durchgehen werde. Als Finger Mann sollte sich Marschall Fern an die Spitze dieser Bewegung stellen, von der er später doch mit vorzugerufen werden würde; wenn er sich zum Präsidenten einer überlichen Republik — denn auch Portugal würde beitreten — machen wollte, könnte er mit Sicherheit auf die Unterstützung der Französischen Regierung rechnen. Was Spaniens unbeschädigte Armut betreffe, so könne das Land auch hierbei auf Frankreich rechnen; wenn Spanien in 10 Tagen dem bedrängten Frankreich 60 000 Mann zur Verfügung stelle, so wolle Frankreich nicht nur den Sold dieser Truppen bezahlen, sondern der spanischen Regierung 10 Millionen zur freien Verfügung zur Verfügung stellen, außerdem aber mache Frankreich sich verpflichtet, Spanien den Besitz Kubas zu garantieren und es nötigenfalls mit seinen Flotten zu beschützen, wenn eine fremde Macht sich der Insel bemächtigen wollte. Der Marschall ließ sich jedoch durch die verlockenden Zusicherungen, die ihm Graf Serret vorbrachte, nicht zu höchsten Sünden hängen. Er betonte zwar noch einmal, daß er persönlich ein Freund Frankreichs sei, erklärte aber im übrigen recht föhrl, daß Spanien trotz aller Revolutionen und Republikanismen nicht der Boden für eine republikanische Staatsform sei. Das Volk und das Meer seien monarchisch gesinnt, und die republikanischen Führer seien Generale ohne Soldaten. Wenn Frankreich es durchziehen konnte, daß Italien ihm zu Hilfe komme, würde Spanien sofort folgen; aber Italien werde sich hüten, die Initiative zu ergreifen. Zum Schluß riefte Graf Serret noch einmal mit großem Geschick vor: mit brutaler Offenheit erklärte er, daß Frankreich in Zukunft die Carlisten nicht mehr hindern werde, in Spanien einzudringen und dort den Bürgerkrieg zu entfachen; der zukünftige Kaiser von Spanien, ein König von Preussens Gnad, werde dem sicher das Schicksal Maximilians teilen. „Ich will lieber ein König als ein Cromwell sein“, sagte der Marschall, indem er den Gedanken Jules Favres zur Tür begleitete. „So lange ich leben werde, wird Spanien keine Republik sein. Das ist mein letztes Wort. Einen Monat später wurde Marschall Fern erwidert; 18 Monate später verstarb die Revolution den neuen König aus Spanien und 30 Jahre später verstarb Spanien Fabas. Das Alles war, wie der „Gif Was“ anzunehmen scheint, eine gerechte Strafe des Himmels dafür, daß Spanien für Frankreich nicht die Statuten aus dem Himmel holen wollte.

Preussischer Landtag.
Abgeordnetenhaus.
48. Sitzung vom 22. März, 11 Uhr.
Am Ministertisch: S t u b t.
Rund wird der Gesuchentwurf bei der Erweiterung des Stadtfreies Bonn in zweiter Lesung zur Debatte gestellt. Nach längeren Ausführungen der Abg. v. Schilling (son.), S a u p t m a n n (Zent.), H u s m a n n (son.), R i t s c h (Zent.) und Dr. H ü g e n b e r g (Zent.) betom.
W a s. W ä n d l e r (son.): Derartige Fragen, die für Gemeinwesen von hoher Bedeutung sind, müssen mit der allergrößten Sorgfalt erledigt werden. Hier ist aber das Urteil nicht derartig gefällig, daß wir

Erkrankung wegen alle damit verbundenen Strapazen gern auf sich nehmen.

Sehen tritt uns nun einmal den Mann daraufhin an, wie er in den Stationen, im Lager und im Feldlager seine freie Zeit verbringt. Hier bieten sich gänzlich andere Bilder als bei den meisten Truppen. Zunächst sind mehr Stellen von feiner Einrichtung, dann er nur in der Regel aus dem Kommando heraus etwas erhalten. Obgleich etwas zur Schwermut neigend, verhält er sich in tiefes Gemüth, wenn er sich selbst überlassen bleibt. Sein Truppenteil muß ihm daher die Familie ersetzen, und die Militärverwaltung auf vernünftige Weise alles Erdentische, um ihm in dieser Hinsicht Befriedigung zu verschaffen. Wichtige Dienste bietet ihm die Kommandoverwaltung, wenn er sich nicht, noch gebildet wird, vorzüglich seinen Samowar im Kammerdienste anzuhängen; jeder Truppenteil verfügt über eine reiche, seiner Dienstzeit und seinen Bildungsgrade angepasste Bibliothek, von der ein Teil auch in die Sommerlager genommen wird. An den langen Winterabenden ergötzt die Lektüre ihn reichlich mit Vergnügen getragenen Erlebnissen, die Offiziere halten Vorträge, die durch die Vorführung einer Latina magica illustriert werden; man arrangiert Dilettantenvorstellungen; am meisten aber freut sich alles auf den Tag im Kalender, auf den der Name des Kommandos oder Regimentsstammes fällt und auf das gemeinsame Fest der ganzen Armee, der feierlichen Übergang in den Sommer (Sitzes) an demen der Ersatz und der Weib gibt.

Mit heißer Sehnsucht erwarten die Kavalleristen die Zeit, wo die Stuppe und die Viehen sich soweit mit neuem Wein bedeckt haben, daß man zur Gasifizierung der Pferde übergeht. In diesen Wochen und Monaten kehrt der Reitermann wieder zu dem in seinen Reiterdienst geübten Reiten zurück. Es fehlt ihm reichlich freie Zeit. Mit der Stunde des Frühganges wird es nicht streng genommen, und wenn man an einen schönen Sommerabend durch die Felder des Lagers spaziert, kann man oft bis gegen Mitternacht die rufenden Stimmen der einzelnen Kompagnien einen vollen Gängetrieb aufhören hören.

In Anknüpfung und in der Wandlung haben diese friedlichen Winterfreizeit schon seit Jahren hinter den ersten Kriegsvorbereitungen zurücktreten müssen. Hier werden an den Soldaten die größten Anforderungen gestellt, bei denen auch die Verpflichtung nicht immer auf der wünschenswerten Höhe steht. Dies hindert aber den Soldaten, der vor der Einstellung in die Kompagnie nach vollendeter Rekrutenausbildung zum zweiten Male ein die Rekrute berechtigt wird, nicht, einen rührenden Abschied von diesem Symbol des Heeres zu nehmen. Er küßt sie. Dann aber tritt er als Reservist die lange, lange Reise nach der fernsten Heimat an, die er seit Jahren nicht mehr gesehen und in der sich inzwischen wohl so manches verändert hat.

Dr. Egon Friedberg.

Aus Nah und Fern.

Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Thorn fand wie gestern schon kurz gemeldet, Dienstag vormittag statt. Der Kronprinz trat als Vertreter des Kaisers bei der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal Dienstag früh in Thorn ein. Ferner trat der Minister des Innern Freiherr von Hammerstein, der kommandierende General des 17. Armee-Korps v. Braunshorn, und der Oberpräsident Delbrück an. Die Stadt ist wohl geschmückt. — Der Kronprinz trat kurz vor 10 Uhr auf dem Festplatze ein und wurde von der feierlichen Gendarmerie empfangen. Darauf folgte die Enthüllung des Denkmal. Der Erste Bürgermeister, Dr. Kersch, der jetzt zum Oberbürgermeister ernannt worden ist, hielt die Festrede, die er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nach einem Vortragsstück der Ehrenkompanie fand ein Frühstück statt, bei dem der Kronprinz sich mit den Kronprinzen auszeichnete. Darauf fand in herlicher Weise und erklärte, es geriete ihm zur außerordentlichen Freude, die historisch-bedeutende Stadt, in der er heute zum ersten Male weilte, kennen gelernt zu haben. Er wünschte der Stadt eine sonnige Zukunft und viel Glück und schloß mit einem Hoch auf die Stadt und den Oberbürgermeister. Die Kaiserfeier nach Berlin erfolgte um 12 Uhr.

Beisetzungsfeier. Dienstag vormittag wurde bei der verstorbenen Herzog von Cambridge ein Trauergottesdienst in der Westminster-Kirche in London abgehalten, von deren Soldaten der Sarg mit der Leiche aufgeführt war. Dem Gottesdienst wohnten der König und die Königin, die Prinzessin Viktoria, Prinz und Prinzessin von Wales als Vertreter der britischen Kaiserin Königin und Prinzessin Karl von Dänemark, die Minister, Offiziere der Armee und der Marine sowie Vertreter des Parlamentes und der fremden Mächte bei. Kurz vor 12 Uhr verließ der Trauergang die Westminster-Kirche, um durch die von einer andächtigen Menge angefüllten Straßen bis zum Kensal-Graven-Grabe zu gehen. — Der Trauergang trat um 1 1/2 Uhr in Kensal Green ein. Der König besah sich mit den anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie in das Mausoleum, um der Sarg niedergelegt wurde, während die Grabrede unter Herzerfüllung der Salben abgaben. Nach der Beisetzungsfeier verließen die Zurückbleibenden den Friedhof. Die Königin, die Prinzessin Viktoria und der Prinzessin waren nicht nach Kensal Green gefolgt. Am Vortrauergang nahm auch die Ordnung des preussischen Infanterie-Regiments Nr. 28 teil, dessen Chef der Vereingete war.

Vom gestrandeten Dampfer „Garonia“. Der bei Lybourn gestrandete Dampfer „Garonia“ ist Dienstag vormittag losgenommen und in den Lybourn-Kanal eingelaufen, um vor der Anker zu liegen.

Eine Stadt verbrannt. Die russische Stadt Krasn ist vollständig niedergebrannt. 600 Gebäude, darunter die katholische Kirche, die Synagoge, Schule, Post, das Rathaus, wurden ein Raub der Flammen. 5000 Menschen sind obdachlos.

Verhaftung von Hochhämmerern. Wie dem „Vogl. Anz.“ aus Eisenach (Hann.) berichtet wird, sind verschiedene Personen aus Klingenthal und Borna wegen Hochhämmererei verhaftet worden.

Die Pest in Johannisburg. Bis jetzt sind hier 34 Personen an der Pest gestorben. Es ist festgestellt, daß es sich um eine Art von Lungenpest handelt. Der Gemeinderat hat 5000 Dollar zur Bekämpfung der Seuche bewilligt.

Einrichtung eines Mädchenheimes. Der am 4. Juli v. J. zum Tode verurteilte Mörder Malian wurde Dienstag früh 6 1/2 Uhr durch den Oberbürgermeister Ungelhardt in Wiltona hingerichtet. Er hatte am 4. April v. J. bei Mädchen Schmidt durch einen Schuß in den Hals ermordet und nach seiner Verhaftung gefunden, er habe am 12. Nov. 1900 ein anderes Mädchen namens Albert in Hamburg ermordet zu haben.

Die Verhaftung einer neuen Sprengkammer in Lüttich rufft alle gemeinen Schrecken hervor. Die bisherigen Verhaftungen von Anarchisten ergaben nichts für die Ergreifung der Schuldigen.

Letzte Telegramme.

Petersburg, 22. März. Ueber das letzte Geleht von Port Arthur ist General Stoffel folgendes Telegramm geschickt: „Am Mittwoch des 22. B. erschienen im Lichte der Schimmerer japanische Torpedoböte, welche von unserer Nachschiffen und Stellungsbatterien beschossen wurden. Das Gefecht dauerte 20 Minuten. Um 4 Uhr morgens wurde der Ausgiff niedergebitt; um 6 1/2 Uhr morgens kamen von Süden vier feindliche Schiffe und darauf das ganze Geschwader, bestehend aus 11 größeren Schiffen und 8 Torpedoböten. Unser Geschwader ging auf die Rede, um dem Feinde zu begegnen. Um 9 Uhr feuerten die feindlichen Panzerschiffe auf „Luzitjan“ und begaben sich hierauf hinter die Berge von Lautschan und nahmen von dort aus Port Arthur unter Feuer.“

Petersburg, 22. März. Die Japaner waren Erdbebenjungen vor Anblich auf. Zwei japanische Schwabrunen rüdten am 17. d. Mts. in Kaschiken ein und gingen nach Anblich zurück, als die russische Kavallerie vorrückte.

Mskhab, 22. März. (Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur“.) Hier geht das Gerücht um, der Emir von Afghanistan ist vergiftet worden.

Braunschweig, 22. März. Der Weidhofsrichter, Stadtschreiber Professor Dr. Ludwig Heilmann wurde heute mittag auf seinem Bureau von einem Schlaganfall getroffen und war sofort tot.

Wien, 22. März. Die Königin-Schwägerin Carolina von Sachsen ist heute nachmittag hier eingetroffen.

Weiter-Küchen auf Grund der Berichte der deutschen Seestreife in Hamburg. (Wachdruck verboten.)

Donnerstag, 24. März: Wädrer, wolfig, veränderlich, fast windig. **Freitag, 25. März:** Wolkig, teils heiter, freischwebende Niederdruck, milde.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Wasserbauverwaltung. Beobachtet in der Wittigstet.

| (+ bedeutet über, — unter Null.) | | Stunde | Stunde | Stunde |
|----------------------------------|----------|--------|----------|--------|
| Salle | 22. März | + 2,14 | 23. März | + 2,12 |
| Tröpa | | + 2,54 | | + 2,50 |
| Wisteben | 21. März | + 2,28 | 22. März | + 2,45 |
| Bernburg | | + 1,88 | | + 2,03 |
| Galte, Obp. | | + 1,74 | | + 1,78 |
| do. Untp. | | + 1,84 | | + 1,68 |
| Uffra | | | | |
| Stranfurt | 21. März | + 2,00 | 22. März | + 1,65 |
| Waldau | | | | |
| Waldau | 20. März | + 0,64 | 21. März | + 0,63 |
| Waldau | | + 0,88 | | + 1,09 |
| Waldau | | | | |
| Waldau | 21. März | + 2,29 | 22. März | + 2,29 |
| Waldau | | + 1,71 | | + 1,74 |
| Waldau | | | | |
| Waldau | | + 1,58 | | + 1,57 |
| Waldau | | + 1,32 | | + 1,30 |
| Waldau | | + 2,70 | | + 2,67 |
| Waldau | | | | |
| Waldau | 20. März | + 0,71 | 21. März | + 0,72 |
| Waldau | | + 0,84 | | + 0,85 |
| Waldau | | + 0,82 | | + 0,94 |
| Waldau | 21. März | + 1,12 | 22. März | + 0,72 |
| Waldau | | + 0,64 | | + 0,72 |
| Waldau | | + 0,24 | | + 0,26 |
| Waldau | | + 2,00 | | + 1,99 |
| Waldau | | + 2,03 | | + 2,01 |
| Waldau | | + 2,14 | | + 2,10 |
| Waldau | | + 2,42 | | + 2,42 |
| Waldau | | + 2,42 | | + 2,49 |
| Waldau | | + 2,06 | | + 2,06 |
| Waldau | | + 3,07 | | + 3,02 |
| Waldau | | + 2,68 | | + 2,68 |
| Waldau | | + 2,63 | | + 2,77 |
| Waldau | | + 2,25 | | + 2,20 |
| Waldau | | + 1,98 | | + 1,96 |
| Waldau | | + 2,21 | | + 2,21 |

Börsen- und Handelsteil.

Zug- und Handelsteil.

— Berlin, 22. März. (Waren- und Gutsverkehr.) Die amtlich festgesetzten Preise waren am Freitag: Weizen, märk. 173,50 bis 174,00 M. ab Bahn, Mai 175,00—174,50 M. Juli 175,75—175,50 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,75—136,50 M. Juli 140,25—139,75 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 119,00—129,00 M. schwere 130,00 bis 142,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizen, ausländ. 140,00 bis 118,00 M. frei Wagon. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 127,00—135,00 M. gering 122,00—126,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizen, amerik. mittel 122,50—124,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk. 173,00—174,00 M. ab Bahn, Mai 174,75—174,50—175,00 M. Juli 176,25—175,50—176,50 M. Septbr. 174,00—173,75—174,25 M. Roggen, märk. 129,00 M. ab Bahn, Mai 136,25—136,75 M. Juli 139,75—139,50—140,00 M. Septbr. 141,75—141,50—141,75 M. Weizen, märk., medienburg., bomm., preuss., pol. und söschl. feinst. 138,00—151,00 M. mittel 126,00 bis 134,00 M., gering 122,00—126,00 M. Sa Wafer 114,00—116,00 M. frei Wagon. Gerste, inländ. und russ. Futtergerste mittel 135,00 bis 140,00 M., feine 141,00—160,00 M. ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Weizenmehl 0,10—9,80 M. Roggenmehl 0,10—10,00 M. — Mittagsbörsen: Weizen, märk

